



Einzelpreis 10 Pfennig 13. Jahrgang Nr. 275

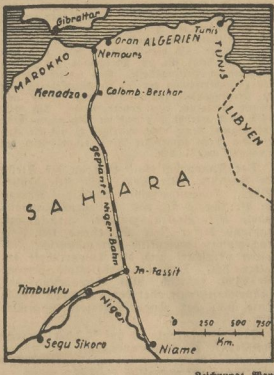
HALLE/SAALE

Montag, den 5. Oktober 1942

Hermann Göring: Es kann nur besser werden!

Grundlagen für den Sieg fest gefügt - Zwei neue Rüstertrenztäger der Arbeit - Weitere Fürsorge für die Bergarbeiter

Die Karte des Tages



Frankreichs Niger-Bahn

800 europäische Ingenieure und Monteure arbeiten mit Tausenden von eingeborenen Kabylen, Berbern und Sudan-Negern am Bau der französischen Nordafrika-Eisenbahn, die die Mittelmeerküste mit dem reichen Becken des Niger verbindet... Die Erfahrungen der ersten Baujahre haben manche Verbesserungen in der Methode ermöglicht.

Zwei Orte südlich des Tarek gestiftet

Dah. Berlin, 4. Okt. Bei der im DAW-Bericht gemeldeten Erklärung der zu Festungen ausgebauten Städte Ghatomou und Berrahil kurz südlich des Tarek war es die schwierigste Aufgabe, feindliche Versteckungen bei Ghatomou, die mit terrassenförmig angeordneten Brunnenanlagen zur Ringsumverteidigung ausgestattet waren, zu nehmen.

Wan ganz besonderer Art waren die waldähnlichen Ränge, die zur Einnahme der ebenfalls hart besetzten Stadt Berrahil zur führten. Das höfliche Kampfgebäude gleicht mit seinen Ecktürmen mehr einer Steppe, die weiter östwärts zur richtigen Steinmühle wird.

Der Dank der Nation an das Landvolk

RD. Berlin, 4. Okt. Im Berliner Sportpalast der traditionellen Kampfplätze der nationalsozialistischen Bewegung, wo der Führer vor wenigen Tagen dem deutschen Volke einen Bericht über die letzten siegreichen Veldzüge gab und mit klaren Tatsachen und Zahlen der Welt bewies, daß wir uns jetzt die Grundlage für den kommenden Obstieg erobert haben, gab am Erntedanktag 1942 der engste Mitarbeiter des Führers, der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, Reden über die erntedankenswerte und mitfühlende Vorsorge für unser Land.

Der Namen dieser Kundgebung war schlicht gehalten, wie es der Führer wünscht. Als der Reichsmarschall um 12 Uhr die Halle betrat, konnte Staatssekretär Bode erst nach minutenlangem Weilaß das Wort ergreifen und im Namen des deutschen Volkes dem Landvolk den Dank für seine gemaltige Arbeitsleistung aussprechen. In diesem Frühjahr wurde eine gemaltige Arienlandschaft ein zweites Mal bestellt und damit die Ausmünderungsarbeiten durch die Landvolk zum größten Teil befristet, so daß wieder die Ernährung gesichert ist.

Unbehagen in London nach der Göring-Rede

Man sieht neue Belastungsproben voraus - Kampfhafte Halt am Strohhalme besonders England genau so sehr wie jetzt die Coevolution... Es entspann sich förmlich auch dieser nerven Spannung, die offensichtlich bereits durch die Führerrede über die übermüdeten Erklärungen in England entstanden ist, daß der englische Nachrichtenbericht mit ungewohnter Eile die Göring-Rede bereits am Sonntagmittag aufgriff.

Der Festakt im Mojsaatal der Neuen Reichstanzlei

Staatssekretär Bode an das deutsche Landvolk - Übergabe der Kriegsauszeichnungen... Dah. Berlin, 4. Okt. In allen Ecken Großdeutschlands konnten am Erntedanktag besonders verdiente Männer und Frauen des Landvolkes Kriegsauszeichnungen entgegennehmen. Die ihnen der Führer in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Sicherung der Ernährung verliehen hat, im der Reichshauptstadt langweilige Stunden nachdem der Reichsmarschall auf der Großkundgebung der NSDAP im Sportpalast zum deutschen Volke gesprochen hatte, im Mojsaatal der Neuen Reichstanzlei ein besonderer Festakt stattfand.

Die Enge ist gesprengt

Von unserer Berliner Schriftleitung... Als der Krieg vor drei Jahren begann, waren nicht nur beträchtliche Vorräte angehäuft, die Landwirtschaft befand sich vielmehr auch in einem so disziplinierten Zustand, daß ihr die Aufgabe der Ernährungssicherung im Kriege übertragen werden konnte. Drei harte Winter bedrohten indessen jedesmal die Herbstbestellung, und zwei schlechte Sommer gefährdeten die Ernte, während die wachsenden Einberufungen die ganze Last der Feldbestellung den Frauen, den Alten und den Kindern aufgebürdet hatten.

Die Enge ist gesprengt

Diese Enge ist gesprengt, die Sowjets glaubten Deutschland überfallen zu können, während es gegen die beiden großen Seemächte kämpfte. Sie haben dafür ihre ertragreichen Gebiete auf Spiel gesetzt und verloren. Vom Dnepr bis zum Kuban erstreckt sich der südrussische Acker, vom Reichsmarschall das fruchtbarste Getreidegebiet Europas genannt. Dieses Land ist ein Teil des deutschen Nahrungsraumes geworden und die Wehrmacht, die es im Laufe der letzten 15 Monate erkräftigt hat, wird es nicht mehr hergeben. Das Weidland hat sich damit endgültig verändert. Gleichgültig, wie sonst der Krieg verlaufen wird, wie lange er noch dauern mag und an welchen Fronten noch gekämpft werden muß, wie das kleine Brandenburg-Preußen einst Schlesien, so bringt das Großdeutsche Reich heute die Schwarzmeeres Osteuropas unter seine Obhut.

Siege erkämpfen, nicht Niederlagen vermeiden

Pl. Nirgends steht die Kritik wohl so im Vordergrund wie im Sport. Diese Tatsache ist nicht unerwartlich, soweit es doch, das viele Millionen an dem sportlichen Leben und Treiben mit grossem Interesse Anteil nehmen. Daher ist es durchaus verständlich, dass ein sportlicher Wettstreit auf dem grünen Rasen, auf der Aschenbahn oder wo immer er auch ausgetragen wird, eine Leistungsbeurteilung auslöst. Die Dinge liegen ja nicht allgemein so im Sport, das alle Leistungen mit der Stoppuhr oder mit dem Bandmaß haargenau registriert werden können. An den Weltrekorden des Schweden Hägg gibt es nichts zu deuten. Und die Debatte, ob die Naturgebungs Hägg oder der schwedische Finne Nurmi der beste Weltrekord vor allem einem eisernen Training verankert - der beste Läufer der Welt war, ist müßig. Anders liegen die Verhältnisse schon im Turnen, im Boxsport, bei den Ringern, im Eiskunstlauf oder anderen Sportarten. Hier entscheidet häufig die Kampfrichter oder Ringrichter über Sieg oder Niederlage. Ihr Urteil wird bei aller Objektivität immer subjektiv sein und kann daher den Kern des Widerspruchs bereits in sich tragen. Kritik ist aber immer gesund, wenn sie verantwortungsbewusst getübt wird und aufbauend und förderlich wirkt.

Im Boxsport z. B. feiert das „Fehlurteil“ immer und immer wieder quicklebendig Aufsehen. Der eine Ringrichter bewertet den Angriff, der andere wieder eine saubere Abwehr höher. Und in diesem Satz ist zugleich die Fehlquelle der Irrtümer kurz umrissen, aber auch angedeutet, daß der Kampfstil im Boxen sich bei vielen Boxern grundlegend geändert hat. Ob zum Vortritt, sei dahingestellt, wird in der nächsten Nummer im Vordergrund. Niederschlag hiess die Lösung. Der „blonde Hans“, Breitensträter, Samson-Körner, von der eine Ringel, das waren die Wegbereiter im deutschen Ring, die den Angriff vor die Abwehr stellten. Die Zeiten haben sich geändert. Mit Schmelz, dem ausgesprochenen Defensivboxer - wurde die Verteidigung zum Träger des Kampfes erhoben. Der Niederschlag war nicht mehr das Primäre, Verteidigung, Elasto vermeiden, das ist das oberste Gesetz, das heute über vielen Kämpfern der Berufsbox steht. Die Kritik ist dadurch unerbittlicher geworden und es ist wirklich kein Fehler, wenn ein Ringrichter den draufgängischen Einsatz durch eine Punktentscheidung höher bewertet als die bessere Abwehr. Der Boxer soll ja aus dem Angriff gewinnen, aber nicht durch die Verteidigung. Das ist der Grundgedanke des Boxens.

Bei dieser Feststellung sind wir zugleich bei jener Sportart angelangt, die den stärksten Widerhall findet, der „König Fußball“. Millionen erleben sonstig den Kampf um den braunen Lederball, und es wird wohl über keine Sportart so viele Meinungen und Meinungen prallen da häufig hart aufeinander. Die Verfechter der einzelnen Spielsysteme wägen das Für und Wider ab, und es wird immer wieder um die Frage der Taktik, der Spielweise und Ziele geblieben, mit der Feststellung, „früher wurde besser gespielt“, im Schwarz getroffen zu sein. Und wieder: „früher war das Spiel besser“, im Schwarz getroffen zu sein.

Bei den Olympischen Spielen 1896 in Athen und bei den Kampfspielen der H.J. 1942 in Breslau wurden in der Leichtathletik, u. a. nachstehende Leistungen erzielt:

Table with 2 columns: Distance and Time. 100 m: 11.2 Sek. 120 Sek. 400 m: 1.53 Sek. 542 Sek. 800 m: 1.57 Sek. 1.11 Min. 1500 m: 4.06 Min. 4:33.2 Min. 10 m Hürden: 14.6 Sek. 17.7 Sek. Weitsprung: 7.40 m

Dieses Zahlenbild beweist eindeutig, daß unsere heutige Jugend den Weltbesten des Jahres 1896 in allgemeinen weit überlegen ist. Gibt es ein einziges, wertvolles Dokument für den Leistungsanstieg des deutschen Sports als diese Zahlen und es besteht kein Zweifel, daß es auch in dieser Hinsicht zu bejauren ist, in denen der Formanstieg nicht so klar mit Zahlen zu belegen ist. Gewandelt hat sich nur die Auffassung der Leistung, was man in Zukunft dem kämpferischen Einsatz mehr den Vorrang geben sollte. Siege erkämpfen, nicht Niederlagen vermeiden, nur der Wortspruch im sportlichen Wettstreit lauten.

Das Traumschiff

Novelle von Walter Vollmer

14. Fortsetzung

„Ja, Heinrich“, sagte er, „das ist nur um mit uns. Du mußt nur lesen, das du das Dola allein in den Schwüben bringst. Und das Schiffsboot hat sich gelöst, du mußt es nicht mit dir nehmen, das ist ein Verbrechen, wenn du es nicht mit dir nimmst.“

Vom Fußball im Bereich und Gau

HFV Sportfreunde - VII 96 2:1 - SG 98 Dessau büßt den ersten Punkt ein

Table with 2 columns: Team and Score. HFV Sportfreunde vs SG 98 Dessau: 2:1. SG 98 Dessau vs HFV Sportfreunde: 1:0. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0.

Table with 2 columns: Team and Score. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0.

Fußball in Zahlen

Table with 2 columns: Team and Score. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0.

Die Ergebnisse im Sportgau waren an den gestrigen Wettbewerben folgende: SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0.

Bei der Handball-Weltmeisterschaft in Berlin: SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0.

Am 22. September 1942: SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0.

Bei der Handball-Weltmeisterschaft in Berlin: SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0. SG 98 Dessau vs SG 98 Dessau: 1:0.

Geläufiges Schwimmen im hallischen Stadtbad

Bei den Frauen die Hamburger - bei den Männern die Berliner in Front

Der Mittelteil im Vereinsbau des VfL 1. Hamburger SV und Sportvereine trat gegen im hallischen Stadtbad mit einem Schwimmfest bei, das bei einer Teilnehmerzahl von ca. 1000 Personen ein beachtliches Interesse erregte. Man sah da Frauen, die von der Wasserlinie (Hamburg) kamen und mit einem leichten und geschäftigen Schwimmen auszeichneten, so daß ihnen nicht allein die Einzelstöße zufließen, sondern auch die Staffelstöße von den Hamburgerinnen gewonnen wurden.

Die Ergebnisse: 100-Meter-Wasser: Frau A: J. Stöckmann (1:29.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau B: I. Stöckmann (1:31.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau C: I. Stöckmann (1:33.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau D: I. Stöckmann (1:35.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau E: I. Stöckmann (1:37.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau F: I. Stöckmann (1:39.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau G: I. Stöckmann (1:41.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau H: I. Stöckmann (1:43.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau I: I. Stöckmann (1:45.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau J: I. Stöckmann (1:47.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau K: I. Stöckmann (1:49.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau L: I. Stöckmann (1:51.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau M: I. Stöckmann (1:53.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau N: I. Stöckmann (1:55.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau O: I. Stöckmann (1:57.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau P: I. Stöckmann (1:59.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau Q: I. Stöckmann (2:01.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau R: I. Stöckmann (2:03.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau S: I. Stöckmann (2:05.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau T: I. Stöckmann (2:07.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau U: I. Stöckmann (2:09.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau V: I. Stöckmann (2:11.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau W: I. Stöckmann (2:13.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau X: I. Stöckmann (2:15.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau Y: I. Stöckmann (2:17.3 Min.). 100-Meter-Wasser: Frau Z: I. Stöckmann (2:19.3 Min.).

1942 in Breslau 1896 in Athen 100 m: 11.2 Sek. 120 Sek. 400 m: 1.53 Sek. 542 Sek. 800 m: 1.57 Sek. 1.11 Min. 1500 m: 4.06 Min. 4:33.2 Min. 10 m Hürden: 14.6 Sek. 17.7 Sek. Weitsprung: 7.40 m

1942 in Breslau 1896 in Athen 100 m: 11.2 Sek. 120 Sek. 400 m: 1.53 Sek. 542 Sek. 800 m: 1.57 Sek. 1.11 Min. 1500 m: 4.06 Min. 4:33.2 Min. 10 m Hürden: 14.6 Sek. 17.7 Sek. Weitsprung: 7.40 m

„Maus du, daß sie nur einmal fortgewollt hat? In die Welt und so? Du sagst zu etwas einmal die Tage.“

„Stand auf, ließ den Stuhl um, darauf er gefahren hatte und ging nach oben.“

„Gleichig ein in seine Kommer zurück. Dort hing in seiner Mantelofen eine flache Pfanne, halb gefüllt mit goldbeim Rognon.“

AUS DER GAUSTADT

Verbanlung: Von Montag 19.29 Uhr bis Dienstag 6.39 Uhr. Verbanlung Montag 1.24 Uhr, Donnerstag 16.38 Uhr.

Septemberbilanz: 1000 Kinder vertrieht!

Im September wurde die Höchstzahl der Vertriehten im Rahmen der Jugendberufsstelle der WGB im Gau Halle-Merseburg erreicht. ...

Ausflug zu den hildischen Kammermuffeln

Der erste hildische Kammermuffelabend im Haus an der Moritzburg wurde von den Mitgliedern des ...

Wieder ein Mal-Veranstaltung

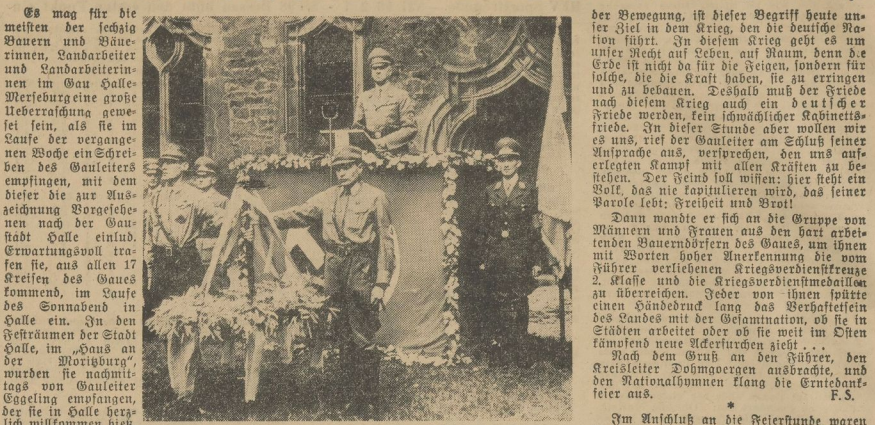
Am 4. September wurde im Rahmen der ...

Umsatzerlöse-Vorstellung und ...

Die nächste Umsatzerlöse-Vorstellung und die nächste ...

Erntedankfest mitten im Kampf um Freiheit und Brot

Stadt und Land im Hof der Moritzburg zur Feiernstunde vereint - Gauleiter Eggeling überreichte Frauen Kriegsverdienstkreuze



Eben ist der Erntekranz des Gaus Halle-Merseburg dem Gauleiter ...

Es mag für die meisten der ...

In dem gleichen Morgenbel, der draußen über ...

Die Moritzburg und die einleitende ...

gung des Sieges - eine Hungerbedrohung von 1913 wird es nie wieder geben!

Das Erntedankfest ...

„Arbeitsmann, liebe Kameraden und Kameradinnen ...

Beitrag Mofat

Nach dem letzten ...

Familien-Anzeigen

Seine Verlobung geben bekannt: Bernd Wachholz, ...

Halle (S.), West-Ladenbergstr. 33 III und Carlsruhe ...

Pelta, Linnemack, Halle (S.), Neuhäuser, 28. Sept. 1942.

Kaufgesuche: Kastanien, ohne Stacheln, in jeder Menge ...

Veranstaltungen: Stadttheater, Heute, Montag, 19 bis 22.15 Uhr ...

Capitol, Lanchstraße Str. 1a, Ruf 387 13. ...



Mitteldeutscher Arbeiterzeitung

Verleger: Mitteldeutscher Verlagsgesellschaft mbH, Leipzig, Postfach 100. Die Zeitung erscheint wöchentlich. Einzelpreis 10 Pfennig. 13. Jahrgang Nr. 275

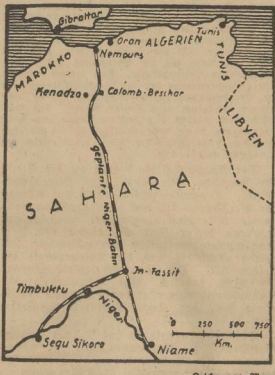
HALLE/SAALE

Montag, den 5. Oktober 1942

Hermann Göring: Es kann nur besser werden!

Grundlagen für den Sieg fest gefügt - Zwei neue Ritterkreuzträger der Arbeit - Weitere Fürsorge für die Bergarbeiter

Die Karte des Tages



Reiseplan: Niamey

800 europäische Ingenieure und Monteure arbeiten mit Tausenden von eingeborenen Kabylem, Berbern und Sudan-Negern am Bau der französischen Nordafrika-Eisenbahn, die die Mittelmeerküste mit dem reichen Becken des Niger verbindet soll. Ueber diesen Bahnbau quer durch die Wüste werden Einzelheiten bekannt, wonach der Schienenstrang bereits bis zur eigentlichen Sahara-Wüste vorgedrungen ist und nun durch diese bis nach In-Tassit vorgetrieben werden muß. Von dort aus wird sich der Schienenstrang in die eine Strecke nach Segu und die andere nach Niamey teilen. Die Erfahrungen der ersten Baujahre haben manche Verbesserungen in der Methode ermöglicht. So leisten eingesetzte Bagger, zu deren Bedienung nur zwei Monate geübt, stellenweise die Arbeit von 600 Erdarbeitern. Noch nicht einwandfrei gelöst ist die Schwierigkeit, daß der Schienenstrang die Gefahr der Verwehung durch Flugsand ausgesetzt ist. Auf dem Gebiete der Rohstoffbeschaffung hat man sich zum Teil mit dem Umbau der Maschinen von Mineralerzugnissen auf an Ort und Stelle leichter zu beschaffende Produkte umgestellt, also Pflanzenöl und Pflanzenkohlen für Treibstoff und für das Schmelzen der Maschinen. Wirtschaftlich wird die Bahn von jenem Augenblick an ertragreich werden, in dem die Bodenschichten des Nigerbeckens durch den Schienenstrang in den Transportbereich des französischen Mutterlandes gelangen. Hier handelt es sich vor allem um die Steinkohlenlager bei Kenada und um die Phosphat-Vorkommen bei In-Tassit.

Zwei Orte südlich des Zerel geflücht. dnb. Berlin, 4. Okt. Bei der im OGB-Bericht gemeldeten Erklärung über die Leistungen ausgehauener Städte Ghidotom und Werdinij zur Hälfte des Zerel war es die schwerste Aufgabe, feindliche Versammlungen bei Ghidotom, die mit terrassenförmig angeordneten Brunnenanlagen zur Ringsumverteidigung ausgestattet waren, zu nehmen. Erst dem Fall dieser Verteidigungsstellungen konnten die Panzertrouppen in die Stadt ein, wo die Volksgenossen Haus für Haus zu verteidigen verstanden. Im Nachkampf brach schließlich der letzte Widerstand des Feindes zusammen.

Von ganz besonderer Art waren die großflächigen Kämpfe, die zur Einnahme der ebenfalls hart besetzten Stadt Werdinij zur führten. Das häßliche Kampfgeschehen als mit seinen Stauströmen mehr einer Steppe, die weiter östwärts zur ständigen Stimmte wird. In diese Erde haben die reichenden Weidewässer ihre Schlingen gewoben, die den Volksgenossen die Anlage und Verteilung ihrer Sperren und Kampfstellungen sehr erleichterten. Alle diese Hindernisse mußten erst überwunden werden, bis es zu den entscheidenden Massenkämpfen kam, die das Schicksal von Werdinij zur besiegelten.

RD. Berlin, 4. Okt. Im Westmer Epochen der totalen Kampfpläne der nationalsozialistischen Bewegung, wo der Führer vor wenigen Tagen dem deutschen Volke einen Bericht über die letzten siegreichen Veldzüge gab und mit klaren Tatsachen und Zahlen der Welt bewies, daß wir uns jetzt die Grundlage für den kommenden Endsiege erobern haben, ab am Erntedankfest 1942 der engste Mitarbeiter des Führers, der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, Reden hielt über die ernährungsrechtliche und wirtschaftliche Voraussetzung unseres Sieges ab. Seine vollständig gehaltenen Rede zielte auf den Willen eine anerkennende Vereinerung und das Folge und sichere Gefühl hervor, daß das deutsche Volk in diesem Kampf den schwersten Weg schon durchschritten hat, und es jetzt nur besser werden kann. Seit drei Jahren hat Hermann Göring nicht mehr zum deutschen Volk gesprochen. Er hatte keine Zeit am Reden, er mußte handeln! Was er aber jetzt sagte, war das Folge und konkrete Ergebnis dieser drei Kriegsjahre, in denen er, wie der Reichsmarschall erklärte, die Enge unseres Sieges prengte und den Raum für uns erobert hat.

Der Rahmen dieser Kundgebung war schlicht gehalten, wie es der Härte des Krieges entspricht. Als der Reichsmarschall um 12 Uhr die Halle betrat, konnte Staatssekretär Bode erst nach minutenlangem Verfall das Wort ergreifen und im Namen des deutschen Volkes dem Landvolk den Dank für seine gemaltige Arbeitsleistung ausdrücken. In diesem Frühjahr wurde eine gemaltige Ackerernte ein zweites Mal beibehalten und damit die Ausmünderungsarbeiten durch die Nachsaat zum größten Teil beibehalten, so daß wieder die Ernährung gesichert ist.

Staatssekretär Bode drückte den Bauern, die auf ihren Äckern die Ernte beibehalten und einbrachten und auch den Bauern, die als Landwirtschafsführer im eroberten Raum des Diensts die Ernte organisierten, seinen Dank aus. Der Führer habe diese Leistung für seine Arbeit gebührend und werde jetzt zum Erntedankfest zahlreiche Bauern, Bäuerinnen, Landarbeiter und Landwirtschafsführer mit Auszeichnungen ehren. Zum Ehrenmal erhielten für besondere Leistungen der Landwirtschafsführer Kurt Pfeffer und der Bauer Ernst Ritter das Ritterkreuz (Fortsetzung auf Seite 2)

Unbehagen in London nach der Göring-Rede

Man sieht neue Bekleidungsproben voraus - Agramphatler Halt am Strohalm



England genau so sehr wie jetzt "union".

Wenig sichtlich auch dieser Veranlassung, die offensichtlich bereits während der in England erschienen ist, daß die Nachrichten über die ungenügende die Göring-Rede bereits am Montag aufgriff. Zwar verleihte er, hauptsächlich die Feststellung des ersten Deutschland in den ersten agitativen anspruchsvollen, Klagen seine kommentierenden zur Lage im Luftkrieg (spärlisch).

Der mit der Führung der Geschäfte des Reichsmarschalls für Ernährung und Landwirtschaft beauftragte Staatssekretär Dierbeseleiter Bode stellte in seiner Rede die Leistungen der Millionen von Männern, die die Waffen für unsere Soldaten schmiedeten, und insbesondere auch der Millionen von Frauen, die ebenso ihren Dienst in der Fabrik verrichten und dann noch den Haushalt belegen müssen, der aufwendenden Arbeit des Landvolks an seinem Erntedankfest angedeutet. Die heutige Erntung des Bauern müsse weiter vergrößert sein. Wir müssen uns klar sein, daß, wie es

Neuen Reichstanzlei

gabe der Kriegsauszeichnungen

zum Ausdruck kam, die heutige aber die Grundlage der Ernährung wird. Es sind nicht nur vor die Kriegserhältnisse, die uns das Wohlge aus dem Boden heraus. Das wird auch in Zukunft so über in Zukunft wird einmal die die Ernährung leichter sein. Das uns eine neue zweite und noch Aufgabe erwandeln, eine agrarische; denn es ist nicht damit genug die Raumenge geprenzt ist die Mengen fruchtbarer Bodens abgeben, sondern dieser Boden deutlich, wenn die deutsche Hand durch diese Felder führt.

Wir heute unter den hundert Männern, die hier ausgesprochen sind, einige Landwirtschafsführer den ersten Vorführer, die ersten Vorführer, denen einmal Reihentafeln und Hunderttausend bewußter Bauern und Landarbeiterinnen nach dem Dienen folgen werden, um die starke und mächtige Reich der Deutschen in der Mitte zu schaffen.

Wenn Sie hier ausgesprochen werden, so für Staatssekretär Bode fort, so seien Sie sich darüber klar, daß Sie nun auch in den Kampf einreten. Kampf ist das Gebot des Nationalsozialismus! Aus dem Kampf kommt die Auslese. Für Sie ist die Auslese und damit treten Sie in die erste Reihe. Sie sind dieser Ordnung bewußt. Sie sind aber auch bewußt der Verpflichtung, die damit auch ruht.

Sie sind sich klar über die festerliche Aushängung der Verdienstkreuze.

Die Enge ist gesprengt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Als der Krieg vor drei Jahren begann, waren nicht nur beträchtliche Vorräte angehäuft, die Landwirtschaf befand sich vielmehr auch in einem so disziplinierten Zustand, daß die Aufgabe der Ernährungssicherung im Krieg übertragen werden konnte. Drei harte Winter bedrohten indessen jedesmal die Herbstbestellung, und zwei schlechte Sommer gefährdeten die Ernte, während die wachsenden Einberufungen die ganze Last der Feldbestellung den Frauen, den Alten und den Kindern aufgebürdet hatten. Unter Heranziehung von Gefangenen und ausländischen Arbeitern waren die Äcker dennoch jedesmal bestellt worden. Die diesjährige Sommer, der selbst in diesen milden Oktobertagen noch nicht ganz zur Neige gegangen ist, schenkte uns erstmals reichere Frucht. Diesem Geschenk des Himmels verdanken wir es, daß die Grundlagen unserer Ernährung nicht erschüttert sind. Zur Heraussetzung der Rationen würde jedoch nicht aller Fleiß allein ausreichen haben, das Glück vermehrter Fleisch- und Brotzuellung verdanken wir vielmehr insonderheit den deutschen Waffentaten im Osten.

Die Rede des Reichsmarschalls zum Erntedankfest hat uns dies noch einmal vor Augen geführt. Sie zeigte uns den Schicksalskampf unseres Volkes in ganz konkreter Weise als eine viele Jahrhunderte entscheidende Rängen um die Nahrungsfreiheit der Deutschen. Vor dem Kriege richteten sich unsere Anstrengungen darauf: 1. Durch lückenlose Ausnutzung des Ackers und weitsichtige Marktregelung die Eigenenerzeugung so hoch zu treiben wie nur möglich und 2. durch Neubau eines von internationalen Kapital befreiten Weltmarktes die unerlässlichen Zufuhren zu sichern. Dem Vorhaben wäre ohne Kriegsausbruch zweifellos voller Erfolg beschieden gewesen. Aber ein zweifacher Schatten lastete auf der Zukunft: würde der Acker bei steigender Volkszahl auch noch einem halben oder ganzen Jahrhundert noch genügend Best für alle ergeben? Würde es unserem Staat vergön sein, einen freien Weltmarktes politisch und wirtschaftlich so zu meistern, daß die zusätzlichen Einführungen nie ausbleiben? Die Antwort könnte nur lauten, daß die folgenden Generationen ohne Unterlaß im schärfsten wirtschaftlichen Kampf um die Gefahr sinkender Lebenshaltung, so wie in Japan seit Jahrhunderten, zu bestehen haben würden.

Die Enge ist gesprengt, die Sowjets glaubten Deutschland überfallen zu können, wie es gegen die beiden großen Seemächte kämpfte. Sie haben dafür ihre ertragreichsten Gebiete aus Spiel gesetzt und verloren. Von Dnjepr bis zum Kuban erstreckt sich der russische Acker, vom Reichsmarschall das fruchtbarste Getreidegebiet Europas genannt. Dieses Land ist ein Teil des deutschen Nahrungsraumes geworden und die Wehrmacht, die es im Laufe der letzten 15 Monate erkrankt hat, wird es nicht mehr hergeben. Das Weltbild hat sich damit endgültig verändert. Gleichgültig, wie sonst der Krieg verlaufen wird, wie lange er noch dauern wird und an welchen Fronten noch gekämpft werden muß. Wie das kleine Brandenburg-Preußen einst Schlesien, so bringt das Großdeutsche Reich heute die Schwarzmeerzone Osteuropas unter seine Obhut. Preußen ist Großmacht geworden im europäischen Kontext. Deutschland wird Weltmacht in einer Epoche, die nur noch Großräume als politisch einflußreiche Faktoren gelten läßt.

Die Verstufe zur Weltmacht heißt absolute Nahrungsfreiheit. Jetzt oder nie ist die Stunde gekommen, diese zu erreichen. Nur der Staat, der über solche Getreidefelder und Viehherden verfügt, daß seine Bevölkerung unter allen Umständen satt wird, kann als wahrhaft souveräne Macht gelten. Alle anderen sind Knechte des Weltmarktes und — noch schlimmer — der Weltpolitik.

Das sind keine Phantome, denen Deutschland nachjagt, vielmehr handelt es sich um reine Realpolitik, die der Reichsmarschall vor dem deutschen Volk entwickelt hat. Er erwartet unresonante politische Einführung in die Gebote der Stunde, aber er bewies uns auch den Nutzen dieser Realpolitik: 1. die erhöhten Rationen, 2. die Sonderzuellung von 50 Gramm Fleisch für die Bevölkerung der Luftgefährdeten Gebiete, 3. die Einrichtung des Führerpaketes für Unfahrer. Nicht nur, daß die Wehrmacht sich in den erarbeiteten Gebieten aus dem Lande ernährt, der Osten gibt ununterbrochen schon